

»Mal kurz die Welt retten«



zett die zeitung für evangelische jugendarbeit in Bayern August 2019

Julian Sagert

Umwelt im Kopf

Spielt die Psychologie im Umweltschutz eine Rolle?

Wie motiviere ich mich und andere Menschen zu umweltfreundlichem Verhalten? Welchen Einfluss haben Emotionen dabei? Und wie kann ich meine Vorhaben in die Tat umsetzen?

Die Umweltpsychologie erforscht, warum sich Menschen umweltfreundlich verhalten und wie dies gefördert werden kann. Neben technischen Lösungsversuchen für Umweltprobleme ist die Änderung unserer Lebensstile hochrelevant, da alle Menschen jeden Tag Entscheidungen mit Umweltrelevanz treffen: Welches Verkehrsmittel nutze ich für meine täglichen Wege und für meine Urlaubsreisen? Welche Lebensmittel kaufe ich ein? Engagiere ich mich für den Umweltschutz?

Für die Evangelische Jugend Bayern hat Nachhaltigkeit und deren Vermittlung einen hohen Stellenwert, wie unter anderem das große Interesse am Landesjugendkonvent in Pappenheim gezeigt hat. Aus umweltpsychologischer Sicht können für die Bildungsarbeit einige Empfehlungen gegeben werden:

Lösungsfokus: Handlungswissen kommunizieren

Wenn wir Wissen über Umweltprobleme oder umweltschädigendes Verhalten vermitteln, kann das ein erster wichtiger Schritt in der Umweltbildung sein. Mindestens genauso wichtig ist es, lebensnahe Handlungsalternativen zu vermitteln, wie man sich umweltfreundlich verhalten kann. Wenn wir beispielsweise erwähnen, dass Fernreisen mit dem Flugzeug einen großen CO₂-Fußabdruck hinterlassen, können wir gleichzeitig erläutern, wie schöne, nahe Urlaubsziele mit der Bahn erreicht werden können. Idealerweise wird das gleich bei der nächsten Ferienplanung und Freizeit umgesetzt.

Vorbild sein

Alle, die in der Jugendarbeit tätig sind, können für die Teilnehmenden ein Vorbild sein. Wer sich selbst umweltfreundlich verhält oder auch nur davon erzählt, erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass dieses Verhalten „abfährt“.

Gemeinsam etwas schaffen

Gemeinsam ein nachhaltiges Projekt auf die Beine stellen, kann das Gruppengefühl stärken und großen Spaß machen. Dabei kommt es nicht auf die Größe des Projekts an, sondern darauf, dass die Gruppe das Gefühl entwickelt, gemeinsam etwas im Umweltschutz bewirken zu können. Kleine Projekte können zum Beispiel ein vegetarischer oder veganer Kochabend in der Gemeinde oder eine gemeinsame Müllsammelaktion sein. Eine bereits umgesetzte gemeinsame Aktion der EJB war sicherlich der Bau der Weidenkirche in Pappenheim. (Pflegetage am 13./14. September. Siehe Beitrag auch auf S. 8)

Die Kraft der Emotionen

Wenn wir uns mit Umweltthemen auseinandersetzen laufen wir Gefahr, uns vor lauter angstmachenden Nachrichten hilflos zu fühlen. Mit unangenehmen Emotionen wie Ärger, Wut oder Angst sollten wir sorgsam und im richtigen Maß umgehen. Hat die Zielgruppe noch wenig Vorwissen über ein Umweltproblem, kann eine unangenehme Emotion die nötige Auseinandersetzung anstoßen. Jedoch sollte bei Bildungsveranstaltungen der Fokus im Allgemeinen auf angenehmen Emotionen liegen, da diese kreative Lösungen fördern und uns Lust machen, uns weiterhin im Umweltschutz zu engagieren.

Nachhaltigkeit als spirituelle Frage

Je mehr Nachhaltigkeit als eine spirituelle/religiöse Frage beispielsweise im Sinne der Verantwortung zur Wahrung der Schöpfung verstanden wird, desto fester wird Nachhaltigkeit als handlungsleitender Wert in die Identität der Evangelischen Jugend Bayern integriert.

Umweltfreundliches Verhalten erleichtern

Wo immer es nur geht, sollte umweltfreundliches Verhalten leicht umsetzbar sein. Vegetarisches/veganes Essen sollte lecker und günstig angeboten werden, Reisekosten zu Bildungsveranstaltungen mit Bus und Bahn sollten besonders gefördert werden.

Eine mögliche Gefahr im Rollenverständnis der Umweltpsychologie ist die ausschließliche Verantwortungsübertragung auf das Individuum. Die Politik ist gleichermaßen



aufgefordert, nachhaltiges Verhalten einfach umsetzbar und so günstig wie möglich zu gestalten. Wenn beispielsweise eine Reise innerhalb Deutschlands mit der Bahn doppelt so teuer wie ein Flug ist, senkt dies die Wahrscheinlichkeit für umweltfreundliches Verhalten. Es braucht daher dringend, neben dem bereits stattfindenden Wandel in der Zivilgesellschaft, mutige politische Maßnahmen für mehr Klima- und Umweltschutz.

Der Autor Julian Sagert ist Referent im Wandelwerk Umweltpsychologie. Er studierte Psychologie und bildende Kunst und war Stipendiat im Cusanuswerk und im Umweltbundesamt.

Der Artikel von Julian Sagert baut auf dem Handbuch Psychologie im Umweltschutz (Hamann, Baumann, Lösinger, 2016) auf. Es ist anwendungsnah geschrieben und wurde zur Vorbereitung des Landesjugendkonvents genutzt.

Kostenloser Download:
<https://wandel-werk.org/Handbuch.html>

Man ist nie zu klein dafür, einen Unterschied zu machen.

Greta Thunberg

zett, zeitung für evangelische jugendarbeit, amt für evang. jugendarbeit in bayern, postfach 450131 90212 nürnberg deutsche post VKZ B 45372 entgelt bezahlt

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



www.ejb.de

»ZOOM«

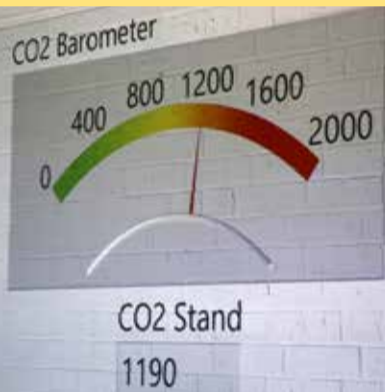
Wir könnten Berge versetzen

Matthias Anhalt, Diakon, ist neuer Dekanatsjugendreferent in Erlangen. Er ist der Nachfolger von Sabina Rüger, Rel. Päd., die in Elternzeit ist. Er wechselt von der Evang. Jugend München.

Monika Hopp, Sozialpädagogin, ist neue Referentin im Fachbereich Integration und Migration in der Evang. Jugend Nürnberg. Sie wechselte von der schulbezogenen Jugendarbeit an der Konrad-Groß-Schule.

Theresa Kosog, Diakonin und Dekanatsjugendreferentin in Fürstenfeldbruck verlässt die Jugendarbeit und wechselt nach Augsburg als Leiterin einer Kindertagesstätte.

Marcus Hamacher, Diakon und Dekanatsjugendreferent in Neumarkt, wechselt in die Jugendhilfestation Neumarkt der Rummelsberger Diakonie.



Beim Planspiel am Landesjugendkonvent wurde der CO₂-Ausstoß gemessen. Start bei 0. Bei über 2000 Ende des Spiels: „Welt explodiert“.

Jugendsynodale

Am Landesjugendkonvent wurden die Jugendsynodalen Julia Simon, Jonas Straßer, und Marc Meyer verabschiedet. Während ihrer Delegationsperiode beschloss die Synode das Wahlrecht für die Jugendsynodalen einzuführen.



Die neuen Jugendsynodalen

Kilian Deyler, Evang. Jugend Altdorf
Julia Fuchs, Evang. Jugend Nürnberg
Jan Götz, Evang. Jugend Markt Einersheim

Stellvertretungen

Emilia Hönsch, Evang. Jugend München
Iris Merell, Evang. Jugend Traunstein
Ferdinand Ruf, Evang. Jugend Fürth

Marlene Altenmüller zum Thema „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“

Schnell mal die Welt retten, so lautet das Thema des LJKo. Was kann die EJB tun?

Ich erlebe die Evangelische Jugend als unglaublich dynamisch und mit ganzem Herzen und vollster Überzeugung engagiert - für ganz viele verschiedene Themen, aber eben auch für die Bewahrung der Schöpfung und den Klimaschutz. Die Power, die da in unserer Gemeinschaft steckt, kann sprichwörtlich Berge versetzen.

Ganz konkret würde das hier zum Beispiel bedeuten: Die EJ vermittelt ein Problem- und Verantwortungsbewusstsein vielen, vielen jungen Leuten. Ganz praktisch lernen wir klimafreundliches und nachhaltiges Handeln im Kleinen. Aber genauso können wir als großer Jugendverband auch öffentlichkeitswirksam in Kirche, Politik und Gesellschaft Position beziehen und so hoffentlich das Thema auch im Großen voranbringen.

Ihr ruft zur klimafreundlichen Ernährung und Verzicht auf Fleisch bei Veranstaltungen der Landesebene auf. Sollen jetzt alle Vegetarier werden?

Einen Beitrag, den wir zum Klimaschutz leisten können, ist, den eigenen Konsum kritisch zu hinterfragen. Und Ernährung ist dabei einfach ein riesiges Thema: Vor allem der Fleischkonsum spielt ordentlich in die persönliche CO₂-Bilanz mit rein. Ob 180 Leute am LJKo vier Tage Fleischgerichte und Wurst essen oder doch gute vegetarische Alternativen, das macht einen Unterschied! Außerdem ist das tatsächlich etwas, was wir in der EJ ohne großen Aufwand umsetzen können: Jedes Tagungshaus, wie auch Pappenheim, bietet mittlerweile vegetarisches Essen an.

Wir wollen ganz bestimmt keine Ernährungsideologie predigen. Das ist eine

Lass' mal kurz die Welt retten?!

Der Landesjugendkonvent 2019 hat sich mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit auseinandergesetzt.

Die Welt haben wir vielleicht noch nicht gerettet mit diesem einen Konvent – aber das wäre zugegebenermaßen auch ein sehr ehrgeiziges Ziel. Dafür haben sich über 180 Ehrenamtliche aus ganz Bayern intensiv mit der Thematik auseinandergesetzt und gemerkt: Klimaschutz und Nachhaltigkeit bewegt junge Menschen – auch uns Ehrenamtliche in der EJB. Zudem glauben wir, dass Christ_innen eine besondere Verantwortung für diese wunderbare Schöpfung tragen.

Am Konvent konnten wir uns eingehend mit fachlichen, praktischen und spirituellen Zugängen zum Thema befassen. Dabei haben wir ganz kluge Ideen sowie einige praktische Tipps und Tricks unserer Delegierten und Gäste gesammelt. Ein paar davon seht ihr schon in dieser Zett, viele weitere Best-Practice-Beispiele werden wir auf unserer Homepage veröffentlichen.

Auch im Rahmen des Geschäftsteils haben wir Position bezogen und einige Beschlüsse gefasst. So haben wir bekräftigt, was wir dieses Jahr schon ausprobiert haben: Evangelische Jugend braucht kein Fleisch für gute Mahlzeiten! Wir werden uns von



Marlene Altenmüller, Vorsitzende des Landesjugendkonvents, erhebt ihre Stimme für Klimaschutz. Fotos S. 2: D. Schremser

Es geht nicht um lustiges Protestieren und pubertäre Aufmüpfigkeit

Entscheidung, die jeder Mensch für sich alleine treffen muss. Ich selbst bin auch keine Vegetarierin und will es auch nicht sein. Das ein oder andere Wochenende halten wir bestimmt auch mal ohne Fleisch aus. Wenn wir uns als EJB für Klimaschutz einsetzen wollen, sollten wir mit gutem Beispiel vorangehen.

Warum unterstützt die Evangelische Jugend die Klimaproteste?

Wenn wir sagen, wir seien evangelisch, bedeutet das: Aus unserer christlichen Überzeugung und Verantwortung heraus sollten wir es als selbstverständlich ansehen, Bemühungen zur Bewahrung der Schöpfung und zum Erhalt dieses Planeten zu unterstützen. Wenn wir sagen, wir seien Jugend, heißt das: Es geht hier nicht um lustiges Protestieren und pubertäre Aufmüpfigkeit, sondern um unsere Zukunft. Wir wollen nicht unverantwortliches Ausbeuten und Zerstören „der Alten“ ausbaden müssen und einen Scherbenhaufen vererbt bekommen, sondern wir verlangen, dass jetzt gehandelt

wird, wenn es vielleicht, hoffentlich, noch nicht zu spät ist!

Und Du selbst? Bist Du eine Klimaaktivistin?

Im letzten Jahr habe ich mich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Das hat mich dazu gebracht, auch einige Änderungen im eigenen Leben vorzunehmen. Doch würde ich mich selbst aber nicht als Klimaaktivistin bezeichnen. Was die Jugendlichen, die jeden Freitag auf die Straße gehen, sich an verschiedene Aktionen beteiligen und die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit bald ein ganzes Jahr gebannt halten, das beeindruckt mich zutiefst. Da kann ich nicht mithalten. Ich bin zwar noch halbwegs jung, aber mittlerweile als Sozialpsychologin an der Uni tätig und fürchte, mich unter den Fridays for Future Aktivisten irgendwie fehl am Platz zu fühlen. Ich kann mich da eher mit den Scientists for Future identifizieren.

Vielen Dank für Deine Offenheit.
Christina Frey-Scholz



Als Christ_in politisch aktiv sein – Gottesdienst beim Landesjugendkonvent.

nun an bei allen Veranstaltungen auf Landesebene klimafreundlicher ernähren. Außerdem regen wir an, dass sich alle Dekanate für eine Bezuschussung nachhaltiger Veranstaltungen einzusetzen. (Die EJB-Stiftung hat schon reagiert und fördert entsprechende Aktionen, s. S. 8.) Die Landesjugendkammer wird sich mit öko-fairen Standards auseinandersetzen.

Klimademo am 20. September

Eine besondere Aktion, der wir uns anschließen möchten, sind die globalen

Klimaproteste am 20. September 2019, zu denen von jungen Klimaaktivist_innen international aufgerufen wurde. Wenn Jugendliche sich für eine lebenswerte Zukunft engagieren, sehen wir uns in der Pflicht, das zu unterstützen. Der Konvent ruft alle in der EJB auf, die Klimademo aktiv zu unterstützen.

Beschlüsse des Konvents unter www.ejb.de/Landesjugendkonvent

Marlene Altenmüller
Vorsitzende des Landesjugendkonvents



Nachhaltigkeit – DIY – Upcycling

Ein Thema, über das alle irgendwie und ein bisschen mehr Bescheid wissen, beschäftigte uns rund um unseren Herbstkonvent. Als Themeneinstieg gab es ein „Trainingslager Müllvermeidung“.

Es war ein buntes Treiben auf diesem Markt der Möglichkeiten. Ein Unverpackt-Laden aus Augsburg wurde in einem kleinen, vom LK selbstgemachten Film vorgestellt.

Zahnputztabletten ohne Mikroplastik wurde an die Teilnehmenden weitergegeben und über die Vermeidung von Mikroplastik vor allem auch in Kosmetika informiert.

Mitgebrachte Klamotten konnten mit anderen getauscht werden (unser FSJler ist immer noch ganz stolz auf seine „neuen“ Hosenträger). Auch eine schicke Weiterverwendung alter, im Gemeindehaus rumstaubender, Gesangbücher wurde gefunden - sie bekommen als Christbaumschmuck-Engel ein zweites Leben. Für alle mit Wettkampfgeist gab es eine

Mülltrenn-Challenge: Frei nach dem Wertstoffsystem des Landkreises Aichach-Friedberg galt es, verschiedene Wertstoffe in die richtigen Tonnen zu sortieren, natürlich im Wettstreit gegeneinander und gegen die Zeit.

Der Spaß und was einzelne mitnehmen, ist – klaro – schwer messbar, aber die Ergebnisse können sich sehen lassen.

Sigrid Zimmermann

Dekanatsjugendreferentin in Augsburg



Aus alter Kleidung wurde Neues gemacht. Foto: EJ Augsburg

KEEP COOL

Mit einem Brettspiel das Klima aufs Spiel setzen



Wer das Klima rettet, gewinnt. EJ Traunstein hat das Spiel erprobt. Foto: EJ Traunstein

Bei dem Spiel „KEEP COOL“ sollen die Spieler_innen das Klima retten. Ob ihnen das gelingt, hängt von ihrer Ausgangslage, ihrer Aufgabe und ihrem Verhandlungsgeschick ab. In einer Partie stellen drei bis sechs Spieler_innen Staatengruppen wie Europa, die OPEC, die USA oder die Entwicklungsländer dar. Dabei müssen sie bestimmte Aufgaben erfüllen und zwischen „grünem“ und „schwarzem“ Wachstum wählen. Doch es wäre keine realitätsnahe Situation, wenn nicht unvermeidbare Klimafolgen wie Dürren und Überschwemmungen die Spielziele der Staatengruppen durcheinanderwürfeln. Diese Katastrophen nehmen an Stärke zu, sobald die Welttemperatur steigt. Es gewinnt die Person, die Klimaschutz und Lobby-Interessen am besten in Einklang bringt.

Es ist mega spannend, dass sich der Spielverlauf ständig ändern kann, je nachdem mit wem und als welches Land man spielt. Das Spiel ist eine Art Mini-Modell unserer Welt. Die Jugendlichen merkten, dass für gelingende Klimapolitik eine gute

Zusammenarbeit notwendig ist. Was einen Jugendlichen am meisten beeindruckt hat war, dass es keine kurzfristige Lösung gibt: „Wenn das Klima am Arsch ist, gibt's kein wir biegen das mal schnell wieder gerade.“

Das Spiel eignet sich für Gruppen von 5-40 Menschen ab 14 Jahren. Bei größeren Gruppen besteht der Vorteil, dass viele verschiedene Ausgänge, je nach Spielweise, möglich sind, die dann in einem großen Plenum aufgearbeitet werden können. Für eine Partie sollte man 90 Minuten Zeit einplanen.

Lust, dass Spiel auch in der EJ einzusetzen? Dann melde Dich bei der Evang. Jugend im Dekanat Traunstein. Wir besitzen fünf Spielsätze und verleihen diese gerne. Ansonsten kann man es kaufen unter: <https://www.spiele-entwickler-spieltrieb.de/shop/#cc-m-product-10890431724> KEEP COOL

Veronika Pummerer

Dekanatsjugendreferentin, Traunstein

Mein persönliches Friday for Future



Franziska Hahn, Freiwillige an der Umweltstation Liasgrube. Foto: privat

**Eine FÖJ'lerin schreibt uns:
Hallo liebe Leser_innen!**

Ich heiße Franzi, bin 19 Jahre alt und komme aus einem beschaulichen Dörfchen nahe Bamberg. Seit September 2018 arbeite ich nun schon als Freiwillige bei der Umweltstation Liasgrube in Unterstürmig.

Nach dem Abitur habe ich mich erstmal gegen ein Studium und für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) entschieden. Ich wollte einfach etwas machen, was mir, der Umwelt und meinen Mitmenschen Positives bringt. Ich wollte sozusagen meine persönlichen „Friday for Future“-Gedanken in die Tat umsetzen. Zudem ist ein FÖJ, meiner Meinung nach, eine sinnvolle Art und Weise, die Zeit bis zum Studium oder Ausbildung zu überbrücken.

Mein FÖJ hat mir definitiv genug Möglichkeiten geboten, in die unterschiedlichsten Berufsfelder zu schlüpfen. Von Pädagogin, Gärtnerin, Reinigungsfachkraft bis hin zur Biologin war alles mit dabei. Am meisten Spaß hat mir die Umweltbildung mit Kindern gemacht. Mit der Zeit bemerkte ich, wie verschieden die Persönlichkeiten der Kinder und deren Verhalten in der

Gruppe sind und auch, was alle gemeinsam haben. Letztendlich wollen alle (mich eingeschlossen) eine schöne Zeit mit viel Spaß und vielen neuen Eindrücken in der Liasgrube haben.

Neue Eindrücke konnte ich auch auf den fünf Seminaren, die alle FÖJ'ler während des freiwilligen Dienstes besuchen, sammeln. Hier lernten wir nicht nur den Klimawandel im Alltag zu bekämpfen oder für 30 Leute gleichzeitig zu kochen, sondern auch neue und super nette Menschen kennen. Außerdem machten wir Ausflüge in eine Biogasanlage oder zu einem Biobauernhof, bauten mal eben einen Steckstuhl aus Holz und verbrachten die Abende mit Gitarre und Gesang am Lagerfeuer.

Wer also Lust auf ein unglaublich abwechslungsreiches Jahr mit neuen Bekanntschaften, neuen Erlebnissen und kein bisschen Langeweile hat, sollte sich bewerben.

Infos gibt es auf www.foej-bayern.de Ich wünsche allen, die sich bewerben und ein FÖJ machen, eine tolle Zeit und besonders ganz viel Spaß!

Eure Franzi

Profil und Revolution

Der Landesjugendkonvent 2020 steht unter dem Motto „Profil und Revolution“. Doch was ist darunter zu verstehen? Es ist nicht einfach die jugendliche Variante von Profil und Konzentration, also der Überlegung, was macht die Kirche aus und welche Felder sind Schwerpunkte. Aber um die Frage, was Evangelische Jugend ausmacht, geht es sehr wohl:

Wenn wir uns als junge Christ_innen in der Tradition Jesu Christi sehen, was bedeutet das dann im Jahr 2020? Wie lässt sich Jesu Handeln und sein Kampf für das Reich Gottes auf Erden in die heutige Zeit übertragen? Welche Ideale leiten wir daraus ab und welche Visionen verfolgen wir dementsprechend? Für was stehen wir ein? Und wenn das geklärt ist, geht es ja noch weiter: Reicht es uns aus, zu sagen und vermeintlich zu wissen, dass wir die „Guten“ sind und „richtig“ handeln, oder können, ja müssen wir mehr tun? Und wenn wir mehr tun wollen, welche Schritte sind dann zu gehen?

All diesen Fragen wollen wir uns im Frühjahr 2020 widmen.

Pascal Laudenbach

Minimalismus

Mit kleinen alltäglichen Dingen etwas bewegen



„Minimalismus“ hieß es bei der Tagung der Hauptberuflichen und Dekanatsjugendpfarrer_innen in Pappenheim.

Wir leben im Überfluss und können vielfach gar nicht verbrauchen, was alles produziert wird“, beginnt Raphael Fellmer sein Referat bei der Landeskonferenz. Im lockeren Plauderton erzählt der Foodaktivist, wie er sein Leben radikal verändert hat, weil er diesen Konsum und Überfluss nicht mehr ertragen konnte. Jahrelang lebte er von Essen, das er illegal aus dem Supermarktmüll fischte, ging in einen Geldstreik und begab sich geldlos auf eine Reise von den Niederlanden nach Mexiko.

„In reicheren Ländern werden 50 Prozent der Lebensmittel weggeworfen“, sagt Fellmer. In ärmeren Ländern sind es nur 30 Prozent. Man könnte alle Hungernden der Welt mit dem Weggeworfenen ernähren. Die Welt ändert sich immer schneller, aber Gott ist immer noch da. Im Fichtelgebirge wurden beispielsweise Outdoor-Tage angeboten. Strom gab es nur für den Kühlschrank. Die Jugendlichen sollten die Natur auf ursprüngliche Art und Weise kennenlernen, mit Kompass und Karte – ohne GPS. Die Handys kamen in eine Kiste, wer wollte, konnte jederzeit auf sein Handy schauen, was aber immer seltener genutzt wurde.

Auch für Schwester Kathrin-Susanne von der Community Casteller Ring geht es

nicht nur um Verzicht und Armut, sondern um Teilen. Humorvoll berichtet sie vom Leben im Kloster. „Eine Modeerscheinung ist unser Leben nicht, sonst würden mehr Menschen so leben, es ist auch kein Bestseller, aber ein „Longseller“, weil es diese Lebensform schon lange gibt.“ Der Schwerpunkt der Schwanberg-Schwestern ist das Leben in Gemeinschaft und vor allem das Gebet. „Die Welt ändert sich immer schneller, aber Gott ist immer noch da“, sagt Schwester Kathrin. „Jugendliche sollen merken, dass es noch mehr gibt und es sich lohnt, danach zu suchen.“

In der Evangelischen Jugend gibt es bereits viele Ideen und Ansätze. Gesa Ufer, Jugendreferentin der Evang. Jugend Nürnberg, baut mit den Kindern am Aktivspielplatz Mammut Gemüse selbst an. „Eingekauft wird nur im Bioladen, den Bioabfall bekommen die Hasen oder er kommt auf den Kompost“, erzählt sie. Im Fichtelgebirge wurden beispielsweise Outdoor-Tage angeboten. Strom gab es nur für den Kühlschrank. Die Jugendlichen sollten die Natur auf ursprüngliche Art und Weise kennenlernen, mit Kompass und Karte – ohne GPS. Die Handys kamen in eine Kiste, wer wollte, konnte jederzeit auf sein Handy schauen, was aber immer seltener genutzt wurde.

Die Konferenz sollte den Hauptberuflichen Mut machen, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und mit ihnen Experimentierräume zu schaffen. Rainer Schmidt ist überzeugt: „Mit kleinen und alltäglichen Dingen können wir durchaus etwas bewegen.“

Christina Frey-Scholz

Fairness und Toleranz

Inklusives Sportfest sportissimo

Fast schon eine Tradition – das inklusive Sportfest sportissimo der Evangelischen Jugend in Bayern. Zum vierten Mal fand es statt und zum ersten Mal auf dem Gelände des TSG o8 Roth. Noch bevor die ersten Tore geschossen und die ersten Punkte verteilt wurden standen die Sieger fest: Es waren die rund 600 Sportler_innen, mit und ohne Handicap, die gemeinsam diesen Tag feierten. Fairness, ein gutes Miteinander und Toleranz war überall zu spüren. Der Spaß sollte im Vordergrund stehen. Nur das Wetter sorgte für einige Einbußen.

An unterschiedlichen Stationen durften die Teilnehmenden ihre Fitness unter Beweis stellen: Basketball im Rollstuhl spielen, ein Gebärdensport, ein Rolliparcours und Bubblesoccer waren nur einige der vielen Angebote.

Bei der Endrunde des KonfiCups traten 24 Teams gegeneinander an und kickten um den Titel. Sieger war die Mannschaft der Kirchengemeinde Roth. Insgesamt beteiligten sich am KonfiCup rund 200 Mannschaften,



die in verschiedenen Qualifikationsturnieren gegeneinander antraten.

Ein ganz besonderer Höhepunkt war das „Promi-Fußballspiel“. Auch schon fast Tradition: Wie in jedem Jahr kickte der Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm mit. Er hatte sich schon voller sportlicher Vorfreude beim Eröffnungsgottesdienst im Trainingsanzug unter die Sportler_innen gemischt.

Und auch die Sonne, die zum Promi-Spiel wieder zum Vorschein kam, sorgte für einen perfekten Ausklang dieses gelungenen Tages.

Ute Markel



Fotos: Th. Neuerer



sportissimo
Inklusives Sportfestival

www.sportissimo.ejb.de

S-Barados – sammelt Spenden

Zu einer ganz besonderen Fete hat die Evang. Jugend im Dekanat Uffenheim eingeladen und dabei mehrere Tausend Euro für ihre S-Bar gesammelt. 45 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer verwandelten für die „S-Barados-Fete“ die Uffenheimer Stadthalle in eine Partylocation mit diversen Getränken, Pizza und Musik zum Tanzen. Die DJs LUK, Crispey und Poppigge zauberten ein buntes, musikalisches Menü auf die Plattenteller und sorgten für eine gut gefüllte Tanzfläche. Über 500 Be-

sucher_innen erlebten einen entspannten Abend in ausgelassener Stimmung, die bis in die frühen Morgenstunden anhielt.

Am Ende waren sich alle einig, der „S-Barados“ Einstand ist gelungen! Der Gewinn aus der Veranstaltung von 3.500 Euro geht an das Jugendcafé „S-Bar“ und fließt in den laufenden Betrieb ein.

Ralf Romankiewicz

Dekanatsjugendreferent in Uffenheim



Foto: EJ Uffenheim



GEMEINSAM FÜR MENSCHENLEBEN

Die Evangelische Jugend in Bayern unterstützt die Seenotrettung im Mittelmeer.

Als ich den Auftrag bekam, diesen Text zu schreiben war ich erstmal hilflos... sprachlos...

Was soll man zu einem Ereignis schreiben, das in den eigenen Augen so unmöglich erscheint, das zugleich wütend und traurig macht und einen so fassungslos zurücklässt? Und was möchte ich mit diesen Zeilen bewirken? Auf ein Unrecht aufmerksam machen? Hoffnung wecken? Zum Widerstand motivieren?

Als Christ_innen haben wir gelernt, uns für unsere Nächsten einzusetzen, gelernt, dass man nicht tatenlos zusehen darf, wenn Menschen sterben. Deshalb werde ich so unfassbar wütend, wenn Politiker_innen, die in der Öffentlichkeit immer wieder ihren christlichen Hintergrund betonen, im entscheidenden Moment – nämlich wenn es darum geht, ganz konkret christlich zu handeln – diese christlichen Werte vergessen. Aber ich bin auch berührt und stolz: Auf unseren Landesbischof und die unzähligen Menschen, die sich vor Ort, auf dem Wasser und auch aus Deutschland für Seenotrettung und ganz speziell für

dieses Rettungsschiff/die private Seenotrettung einsetzen und sich solidarisieren. Das gibt mir so viel Zuversicht und Hoffnung auf einen positiven Ausgang dieser unmenschlichen Diskussionen und auf langfristige Lösungen und Regelungen.

Dazu hat sich auch die Evangelische Jugend in Bayern an ihrem diesjährigen Landesjugendkonvent positioniert: Wir verurteilen die fehlende Unterstützung und sogar Kriminalisierung der privaten Seenotrettung durch die Staaten Europas und die Europäische Union. Als christliche Jugend leben wir die Vorstellung einer offenen Kirche und Gesellschaft, die Menschen in Not bedingungslos hilft. Deshalb freuen wir uns auch ganz besonders über den Einsatz des Kirchentages für ein eigenes Seenotrettungsschiff der Evangelischen Kirche in Deutschland und hoffen, dass die EKD diesen Wunsch schnellstmöglich umsetzt. Bis dahin bleiben wir nicht still und werden uns über verschiedene Wege in die Diskussion in unserer Gesellschaft einmischen. Dabei freuen wir uns über viele Unterstützer_innen und Mitkämpfer_innen.

Paula Tiggemann

Buchtipps

2084 – Noras Welt von Jostein Gaarder

„Weißt du, ich wünschte mir, die Menschheit und alles andere, was auf diesem Planeten kreucht und fleucht, bekäme noch eine zweite Chance. Wäre das nicht genial?“

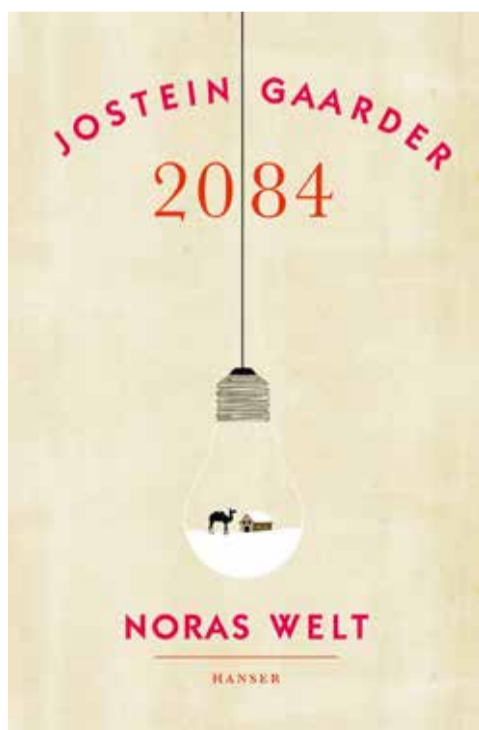
Im Traum sieht die 16-jährige Nora, wie die Welt im Jahr 2084 aussehen könnte. Als ihre eigene Urenkelin Nova erlebt sie das Aussterben von Tierarten, die nomadenhaften Züge der Klimaflüchtlinge und die Versuche, im Nachhinein die Natur zu bewahren. Und Nova wünscht sich eine zweite Chance für die Erde. 72 Jahre vorher, im Jahr 2012, will Nora die Chance nutzen und gemeinsam mit ihrem Freund Jonas das Klima retten.

Im stetigen Wechsel zwischen dem „Jetzt“ im Jahr 2012 und dem „Dann“ 2084 zeichnet Jostein Gaarder ein dystopisches Zukunftsbild und macht gleichzeitig deutlich, dass in unserer Gegenwart noch Möglichkeiten bestehen. Dabei fasst er Fakten und Daten zum globalen Klimawandel zusammen und lässt die Leser_innen den Blick auf eine mögliche Zukunft werfen.

Für alle, die sich auf Gaarder-typische philosophische Weise dem Thema Klima-

wandel und Umweltaktionismus nähern wollen, ist „2084 – Noras Welt“ das richtige Buch.

Daniela Schremser



Hanser Verlag München, 2013
ISBN 978-3-446-24422-1

Fairhalten

Kirchenkreis Nürnberg setzt sich für Öko-Standards ein



Wie können Freizeiten der Evangelischen Jugend in Zukunft möglichst nachhaltig, fair und dennoch bezahlbar gestaltet werden? Mit dieser umfassenden Frage beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe des Kirchenkreises Nürnberg.

Neben der Sammlung von Literatur, einer digitalen Karte, die faire, nachhaltige und ökologische Einkaufsmöglichkeiten im Kirchenkreis Nürnberg aufzeigt, entwickelte die Arbeitsgruppe Öko-Faire-Standards, die der Kirchenkreiskonferenz als Selbstverpflichtung dienen. Mit einem eigens entworfenen Siegel in Form eines Stempels für Freizeitausschreibungen oder für die eigene Website, soll verdeutlicht werden, worauf wir Wert legen. Nun will sich auch die Landesjugendkammer damit beschäftigen und bayernweite Öko-Standards beschließen.



Als Früchte verkleidet präsentiert die AG Fairhalten ihre Ideen. Fotos unten: Workshops am Landesjugendkonvent. Fotos: ejb

Ökologisch, fair, lokal

Als Kirchenkreis regen wir an, dass bei Veranstaltungen der Evang. Jugend beim Einkauf ökologische, faire und lokale Lebensmittel bevorzugt werden. Auch Kaffee und Tee soll fair gehandelt eingekauft werden, genauso könnten auch Säfte z.B. von Streuobstwiesen in der EJ angeboten werden.

Bei Verpackungen soll darauf geachtet werden, so wenig Plastikmüll wie möglich zu verursachen und Lebensmittel so kalkuliert bzw. eingekauft werden, dass möglichst keine Nahrung weggeworfen wird. Der Fleischkonsum bei den Freizeiten sollte möglichst reduziert werden.

Weitere Informationen über unsere Standards:
www.ejb.de/fairhalten

Melanie Ott
Kirchenkreis Nürnberg



Von der Idee zum Projekt

In der Broschüre der EJSa zum Förderprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung trifft Jugendsozialarbeit“ sind die Erfahrungen von erfolgreich abgeschlossenen Förderprojekten dargestellt: Naturerfahrung, Upcycling-Workshops mit Verpackungsmüll, das Betreiben einer Fahrradwerkstatt und Angebote für Klimaschutz-Expert_innen. Die Broschüre soll die Fachkräfte bei der Entwicklung eigener Ideen unterstützen.



Die Broschüre wird auf Anfrage per Post versandt und ist online erhältlich.

www.ejsa-bayern.de/projekte/nachhaltigkeitsprojekt/

Neue Jugendherberge

CVJM im Fränkischen Seenland

Der CVJM Landesverband Bayern betreibt seit April die Jugendherberge Gunzenhausen. Am Rand der Altstadt liegt die zertifizierte Familien-Jugendherberge in unmittelbarer Nähe zum Altmühlsee. Sie ist damit ein begehrter Urlaubsort für Jugendliche, Familien, Radfahrer oder Schulklassen. Für den CVJM Bayern ist es bereits die zweite Jugendherberge, die er betreibt. Zusammen mit CVJM Ortsvereinen gibt es nun in ganz Bayern 22 CVJM Gästehäuser mit insgesamt ca. 1650 Betten.



v.l.n.r. Michael Götz (CVJM Bayern), Uwe Berger (Leitung Jugendherberge), Klaus Stephan (Amtsleiter Gunzenhausen), Karl-Heinz Fitz (Bürgermeister) Foto: CVJM

Nach einem schweren Unfall des bisherigen Hausleiters musste die Stadt Gunzenhausen kurzfristig einen neuen Betreiber für ihre Jugendherberge suchen und fand diesen im CVJM Bayern. Langjährige Erfahrungen bringt der CVJM Bayern unter anderem durch die Burg Wernfels mit, die deutschlandweit zu den Jugendherbergen mit der besten Auslastung gehört. „Schon früh ging es in der weltweiten CVJM Bewegung auch darum, Menschen durch gelebte Gastfreundschaft die Liebe Gottes weiterzugeben. Das wollen wir auch hier in Gunzenhausen leben und unseren Gästen eine tolle Zeit bei uns ermöglichen“, so Michael Götz, Generalsekretär des CVJM Bayern.

auf viele kulinarische Köstlichkeiten freuen. Der CVJM will die Jugendherberge von einem Saisonbetrieb hin zu einem ganzjährig geöffneten Gästehaus ausbauen. Die Jugendherberge steht allen Mitgliedern des DJH offen. Eine Mitgliedschaft im Deutschen Jugendherbergswerk kann auch noch vor Ort abgeschlossen werden.

Informationen: www.jugendherberge-gunzenhausen.de oder www.cvjm-bayern.de

Die Aufgabe der Hausleitung teilen sich Uwe Berger und Alex Pfeifer. Zusammen mit dem neuen Chefkoch Majed Aldireni bilden sie ein starkes und engagiertes Team. Von Schäufele bis Falafel – die Gäste dürfen sich dank des syrischen Kochs

Annika Walther
CVJM Bayern



Der Kreisverband der Evangelischen Landjugend Gunzenhausen-Heidenheim feierte in Pfofeld sein 60-jähriges Bestehen. Der Festakt wurde von der ehrenamtlichen ELJ-Kreisvorschaftsorganisation organisiert. Wir gratulieren! Foto: ELJ

EJSa Bayern auf Spurensuche

Wie München mit dem Erbe seiner nationalsozialistischen Vergangenheit umgeht und wie der Beiname „Hauptstadt der Bewegung“ zum Teil heute noch das Stadtbild Münchens prägt, waren Fragen, mit denen Jugendliche aus Nürnberg und Hof zu einer Stadtfahrt nach München aufbrachen.



Um sich einen ersten Einblick zu verschaffen, wieso ausgerechnet München immer im gleichen Atemzug mit dem Aufstieg des Nationalsozialismus erwähnt wird, besuchte die fast 20-köpfige Gruppe das NS-Dokumentationszentrum am Königsplatz. Hier erfuhren die Jugendlichen viel über die politische Ausgangslage in den 1920/1930er Jahren im Deutschen Reich sowie über Antisemitismus im Dritten Reich. Dass gesellschaftliche Ausgrenzungsmechanismen auch nach 1945 noch fortbestehen, wurde zum Abschluss des Rundgangs anhand der jüngsten deutschen Geschichte rund um das Oktoberfestattentat und der NSU-Mordserie deutlich.

bis hin zum Kulturprojekt Bellevue di Monaco, im Glockenbachviertel.

Der Abschluss stand im Zeichen der aktuellen Debatte rund um den europaweiten Rechtsruck. Nach einer Einheit zum Thema „rechte Codes, Kleider und Symbole“, planten die Schüler_innen Aktionen und Themen, die sie selber an ihren Schulen im Rahmen von „Schule ohne Rassismus“ AGs durchführen können. Hierbei entwickelten sie vor allem Projekte, die sich lokal mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen ebenso wie Aufklärungskampagnen über Rechtsextremismus und Rechtspopulismus.

Die digitale Schnitzeljagd zum Thema „Spurensuche damals und heute“ mit der App Actionbound führte vom Oberlandesgericht, wo fast 5 Jahre lang der NSU-Prozess stattfand, über die Feldherrnhalle

Johannes Scholz-Adam
EJSa Bayern

Praxistipps aus dem Pfarralltag

ELJ-Projekt stellt ihr jüngstes Projekt vor

Verständnis, Neugier, Respekt und Frömmigkeit sind hilfreiche Haltungen im Umgang mit Landjugendgruppen.

Dies ist das Ergebnis eines Praxisentwicklungsprojektes der Evang. Landjugend (ELJ). 21 Pfarrer_innen waren nach Gelingensfaktoren für ihre Landjugendarbeit befragt worden. Im Magazin „DIR ZU LIEBE.“ gibt die ELJ Einblick in die Praxis und will zugleich den Dialog intensivieren.



Landjugendpfarrer Gerhard Schleier mit dem Magazin „DIR ZU LIEBE.“ Foto: ELJ

„Ich denke, ganz wesentlich ist es, ein gutes Verhältnis zu finden zwischen Freiheiten lassen und in die Pflicht nehmen“, erklärt Pfarrer Tobias Schäfer aus Sulzkirchen (Dekanat Neumarkt). Seine Thumsenreuther Kollegin Nadine Schneider (Dekanat Weiden) verrät: „Je mehr Jugendarbeit ich mache, desto mehr hab ich festgestellt, dass es wichtig ist, dass man selbst authentisch bleibt“. Bei der Transkription der Interviews legte die ELJ Wert darauf, nahe an den wörtlichen Aussagen der Pfarrer_innen zu bleiben. So sollte der Charakter „aus der Praxis für die Praxis“ verstärkt werden. Ergänzt werden die individuellen Tipps von Hinweisen aus der Clusteranalyse aller Antworten.

in der Pfarrer_innen eine wertvolle Rolle spielen“, schreibt er im Grundlagentext „Fundament“. Die Weitergabe des Evangeliums an die nachfolgende Generation brauche Dialog: „Nicht, weil alles schlecht läuft, sondern weil mehr möglich ist“. Damit auch das Magazin zum Austausch führt, liegt jedem Exemplar eine Feedback-Karte bei.

Für ELJ-Landessekretär Manfred Walter kommt „DIR ZU LIEBE.“ zur richtigen Zeit. „ELJ und Kirche ist schon seit mehr als 60 Jahren eine spannende Beziehung,

Simone Grill
Evang. Landjugend in Bayern

Bestellung: elj@elj.de oder unter www.elj.de

Papierfrei und Brotzeitdosen

Ideen für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit

Auf dem Konvent haben die Ehrenamtlichen gezeigt, dass sich viele bereits mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit beschäftigen. Wir haben diese vielfältigen Ideen und Projekte als Anregungen für die Jugendarbeit zusammengetragen.

Papierfrei

Schon mal darüber nachgedacht, Euren Konvent oder Eure Freizeiten größtenteils papierfrei zu gestalten? Mit ein paar einfachen Tricks lässt sich viel Papier sparen. Wie wäre es zum Beispiel, einen Tagungsordner mit allen wichtigen Unterlagen für alle Teilnehmenden auszulegen, statt jedem eine eigene Tagungsmappe zu geben? Für Berichte bietet es sich auch an, Pinnwände aufzustellen und dort die Dokumente sichtbar auszuhängen.

Alternativ könntet Ihr auch über eine digitale Lösung wie zum Beispiel eine Cloud nachdenken. Diese Option bietet sich auch für Freizeiten an, dann müssen nicht alle Dokumente ausgedruckt werden.

Klimafreundliche Ernährung

Das umfasst ganz schön viel. Deswegen gibt es hier exemplarisch erstmal nur eine Idee: Manche Dekanate haben bereits beschlossen, dass es auf ihren Freizeiten mindestens einen vegetarischen Tag geben oder ganz auf Fleisch verzichtet werden soll. Der Landesjugendkonvent hat jetzt beschlossen, komplett fleischlos zu essen, da die Fleischproduktion sehr klimaschädlich ist. Überlegt bei der Essensplanung, ob Ihr einzelne Gerichte mal mit vegetarischen Alternativen ersetzen könnt. Muss es wirklich jeden Tag Fleisch geben? Das spart den Aufwand, für „Veggies“ ein extra Essen kochen zu müssen. Um die Selbstverständlichkeit des Fleischkonsums zu hinterfragen, bietet es sich an, auf den Anmeldungen das Feld „Ich möchte vegetarisch essen“ durch das Feld „Ich möchte Fleisch essen“ zu ersetzen. Dann müssen sich die Teilnehmenden bewusst entscheiden, Fleisch zu essen.

Brotzeitdosen und Flaschen

Was macht Ihr mit übrig gebliebenem Essen? Ab in die Tonne? Dem können wir als EJ bestimmt etwas entgegensetzen! Nehmt doch mal Brotzeitdosen mit oder schreibt sie auf die Packliste für die Teilnehmenden. Dann können sich alle Interessierten nach dem Essen noch etwas für später einpacken, z.B. für den beliebten Mitternachtssnack oder für einen Ausflug. Wenn Ihr außerdem auch noch Trinkflaschen auf der Packliste ergänzt, könnt Ihr Euch jederzeit Leitungswasser abfüllen. Wenn Ihr lieber Sprudelwasser trinkt: Denkt mal über einen Wassersprudler nach. Ansonsten gilt natürlich: Lieber Glasflaschen oder Mehrwegplastikflaschen statt Einwegflaschen aus PET.

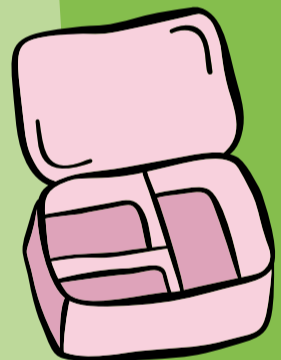
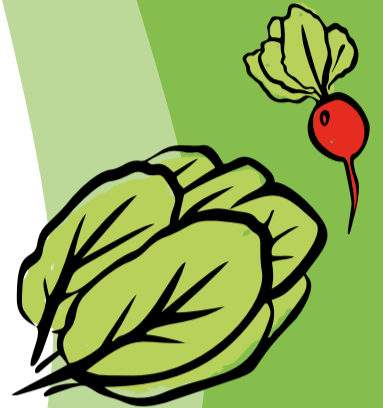
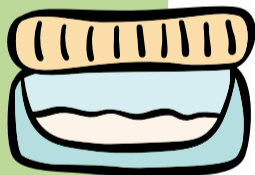
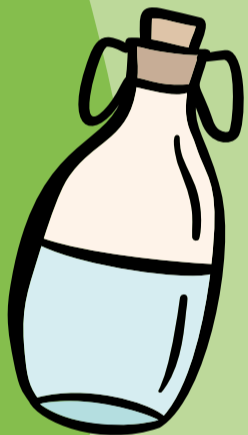
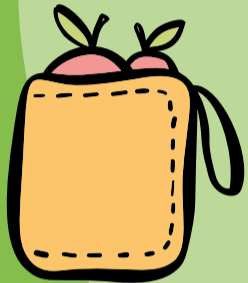
Containering, Foodsharing

Viel zu viel Essen landet im Müll! Aber was kann man dagegen tun und darf man eigentlich containern? Bisher gilt containern, also das Entwenden von aussortierten Lebensmitteln, als Diebstahl. Auch wenn viele der Produkte noch lange genießbar wären, werden sie aufgrund von Mindesthaltbarkeitsdaten und Druckstellen, aussortiert.

Unter dem Motto „Foodsharing vs. Lebensmittelverschwendung“ stand der praxisorientierte Workshop zum Prinzip der sinnvollen Lebensmittelverwertung. Aktiv und kulinarisch hervorragend wurde den Teilnehmenden gezeigt, wie man aus altem Brot, Gemüse und anderen Produkten leckere, besondere und kindgerechte Mahlzeiten zubereiten kann. Der Workshop diente als Anregung für den Privatgebrauch, aber auch für die Jugendarbeit. In beiden Lebensbereichen beginnt alles mit einer guten Kalkulation, dem richtigen Transport und der fachgerechten Lagerung von Lebensmitteln. Bei Freizeiten, Aktionen und Veranstaltungen werden oft übriggebliebene Lebensmittel weggeschmissen. Mit etwas Kreativität lassen sich schnell leckere Gerichte zaubern: Aus altem Brot wurde Bruschetta gemacht, Eier mit anderen übrigen Zutaten zu Rühreiern, alte Backwaren mit Kräutern und Pflanzen aus der Natur zur Verfeinerung der Gerichte genutzt. Der Workshop gab gute Anregungen, um daheim oder in der Jugendarbeit gegen die Lebensmittelverschwendung vorzugehen.

Emilia Hönsch, Melanie Ott, Sabine Wendler

Die komplette Liste mit Ideen und Projekten verschickt der LK mit dem Nachversand zum Landesjugendkonvent.



Ach übrigens ...

Wie oft machst Du Dir Gedanken darüber, ob Du klimagerecht handelst? Oder fragst Du Dich: Habe ich überhaupt eine Chance, etwas zu verändern?

Mach für Dich den Check: Duschst Du in der Regel kalt, lauwarm oder heiß? Wenn Du jetzt nicht nur diese Frage beantwortest, sondern etwas an Deinem Verhalten änderst, dann hast Du schon einen Schritt für das irdische Klima getan.

Am Landesjugendkonvent haben wir auch mit allen Teilnehmenden einen kleinen Check gemacht. Wir haben den Strom- und Wasserverbrauch pro Kopf während des Konvents gemessen und das Ergebnis regt zum Nachdenken an. Bei 170 Teilnehmenden haben wir durchschnittlich 317,6 Liter Wasser und 0,19 Kilowattstunden pro Kopf verbraucht. Das heißt, jede_r Einzelne von uns hat ein großes Holzweinfass an Wasser verbraucht und nur für uns hätte ein durchschnittliches Kohlekraftwerk 45 Minuten laufen müssen!

Wenn alle das eigene Verhalten ändern, wären es schon 170 Schritte für unser Klima. Machst Du den 171.?

Luisa Beck
Ehrenamtliche aus Schweinfurt

Wovon wir überzeugt sind

Wir glauben an die Kraft der Erneuerung durch Gottes Geist, der in jeder Religion, Konfession und Kultur weht, wo und wie er will.

Wir glauben an die Kraft der Gemeinschaft, die sich ihrer Geschichte erinnert, aus Fehlern lernt und ihren Glaubensquellen Zuversicht schöpft.

Wir glauben an die friedensstiftende Kraft der Religionen, die allem Fundamentalismus wehrt und sich an der Vielfalt der Kulturen erfreut.

Wir glauben an die Mitmenschlichkeit, die Würde jedes Menschen und das Mitgefühl, weil wir Gottes geliebte Kinder sind.

Uns ruft der Klimawandel zur Umkehr und ein Meer aus Lügen zur Vernunft.

Unsere Herzen lassen uns glauben, dass die Liebe stärker ist als der Tod und wir mit keinem Geld der Welt ein sinnvolles Leben erwerben können.

Uns ängstigen keine bösen Mächte mehr, weil wir auf Gottes Güte vertrauen, von nun an bis in alle Ewigkeit.

Siegfried Eckert

www.forumreformation.de

Jugendarbeitsstudie vorgestellt

Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation

Welche Unterstützungsformate durch den landesweiten Dienst und durch Dekanatsjugendwerke tragen zum Gelingen evangelischer Jugendarbeit bei? Wie kann das Zusammenwirken aller Akteure auf Gemeinde-, Dekanats- und Landesebene gefördert werden? Welche Angebote haben sich besonders bewährt?

In einer breitangelegten Umfrage der ELKB wurden Mitarbeitende in Kirchengemeinden und Dekanaten, Jugendwerke sowie Mitgliedsverbände befragt, um herauszufinden, welche Unterstützungsformate oder zeit- und altersgemäße Angebote für die Zukunft erforderlich sind. Nun wurden die Ergebnisse vorgestellt.

Die Landesjugendkammer hat sich intensiv mit den Ergebnissen der Jugendarbeitsstudie der ELKB beschäftigt und begrüßt diese ausdrücklich. Aus ihrer Sicht sind viele zukunftsweisende Erkenntnisse daraus abzuleiten.

Vor allem wird deutlich, dass eine gelingende Kommunikation zwischen den Akteuren auf allen Ebenen unserer Kirche ein zentrales Thema ist und zum Gelingen evangelischer Jugendarbeit beiträgt. Mit Blick auf die aktuellen Prozesse in der Landeskirche sieht die LJKa folgende zentrale Punkte für die Weiterarbeit:

Die festgestellte Sehnsucht nach mehr Spiritualität im Zusammenhang mit dem landeskirchlich gefassten Schwerpunktthema „Weitergabe des Glaubens an die nächste Generation“, unterstreicht die Notwendigkeit von authentischen Ansprechpersonen auf allen Ebenen. Es braucht Räume und Mut zum Ausprobieren neuer spiritueller Formate. Dies lässt sich nur mit gut ausgebildeten und sprachfähigen Ehrenamtlichen und Hauptberuflichen umsetzen.

Die Vielfalt der Angebote für Jugendliche vor Ort und die Ausprägung der Ehrenamtlichkeit hängt untrennbar mit dem Vorhandensein qualifizierter Hauptberuflicher zusammen. Gelingende Jugendarbeit braucht Begleitung und Qualifizierung durch Hauptberufliche. Dies muss in der Landesstellenplanung berücksichtigt werden.

Die LJKa regt an, auf Grundlage der Erkenntnisse mit allen ins Gespräch zu kommen, die Jugendarbeit gestalten und verantworten. Es lohnt sich, einen gemeinsamen Prozess anzuregen, um Konzepte zu entwickeln, die die integrale Identität unseres Jugendverbandes erhält, stärkt und gewinnbringend umsetzt.

Ilona Schuhmacher, Christina Frey-Scholz

Ergebnisse der ELKB-Studie und die Stellungnahme der Landesjugendkammer: www.ejb.de

We promote FUTURE!



Ihr plant klimafreundliche und nachhaltige Projekte oder Aktionen und wollt einen Beitrag für die Zukunft leisten? Wir unterstützen und fördern Eure Projekte. Ökologie, Umweltschutz und die Bewahrung der Schöpfung liegen uns am Herzen:

Stiftung Evangelische Jugendarbeit in Bayern

Informationen und Antragstellung:
Christina Frey-Scholz, stiftung@ejb.de

YOUTHTOPIA

Zettel und Stift statt Nadel und Faden.

Aktionstreffen gegen Kinderarbeit!

30.8. - 1.9.2019 Weimar

Brot für die Welt JUGEND

Die Teilnahmegebühr beträgt nur 10 Euro.
Programm und Anmeldung: www.brot-fuer-die-welt.de/jugend/youthtopia

Termine

Pflege der Weidenkirche
13. und 14. September in Pappenheim

Gemeinsam mit anderen eine Kirche pflegen, schneiden und wieder zurechtstutzen, das könnt Ihr beim Pflegewochenende in Pappenheim. Einmal im Jahr muss Bayerns einzigartige Naturkirche in Form gebracht werden. Die Weidentriebe, die zu weit ausgewachsen sind, müssen wieder mit Hanfseilen an ihr formgebendes Stahlgerüst gebunden werden. Wo nötig, werden Weidentriebe oder Totholz herausgeschnitten. Unter fachkundiger Anleitung werden die Helfer_innen gemeinsam die Kirche aufhübschen und dabei viel Spaß haben.

Arbeitsbeginn:
Freitag, 13. September ab 14 Uhr
Samstag, 14. September

Anmeldung: weidenkirche@ejb.de

Gottesdienst in der Weidenkirche
Erntedankfest, 6. Oktober

Globale Klimaproteste
Die EJB ruft dazu auf, sich an den globalen Klimaprotesten am 20. September, zu denen junge Klimaaktivist_innen international aufrufen, zu beteiligen.

Landesjugendkammer
28. September in Nürnberg

Kirchenkreiskonferenz Augsburg
4. bis 6. Oktober in Böhlen

Kirchenkreiskonferenz Bayreuth
18. bis 20. Oktober in der Weihermühle

ELJ-Landesversammlung
25. bis 27. Oktober in Pappenheim

Burgfest des CVJM
9. bis 11. November auf Burg Wernfels

Jung im Kirchenvorstand
Netzwerktreffen für alle jungen Menschen in kirchlichen Leitungsgremien
9. November im eckstein Nürnberg

Thema der nächsten Ausgabe:

»Utopia«

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit
ISSN 1434-548X

Verlag: Amt für evang. Jugendarbeit

Herausgeber:
Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

Redaktion:
Christina Frey-Scholz (verantwortlich),
Ute Markel, Daniela Schremser

Beirat:
Marlene Altenmüller, Melanie Ott,
Ilona Schuhmacher, Paula Tiggemann

Postanschrift
Amt für evangelische Jugendarbeit

Postfach 450131, 90212 Nürnberg
Telefon: 0911 4304-284
zett@ejb.de

Gestaltung: Katja Pelzner

Druck: klimaneutral
Papier: FSC zertifiziert
Weng Druck GmbH, Auflage: 4500

Bildnachweise:
Titelseite oben: shutterstock

Nächste Ausgabe: Oktober 2019
Redaktionsschluss: 30. Sept. 2019